



Gudrun Pennitz  
Vorsitzende der ÖPU



Herbert Weiß  
Vorsitzender der FCG/AHS

## Offener Brief an die Klubobleute der im Nationalrat vertretenen Parteien

### **Unsere Bitte: PISA lesen und aus PISA Konsequenzen ziehen!**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Am 3. Dezember 2019 wird die OECD die Ergebnisse von PISA 2018 publizieren. Wir ersuchen Österreichs PolitikerInnen, anders als bisher nicht schon am Tag der Präsentation vorbereitete Statements abzugeben, die mit den tatsächlichen Inhalten meist wenig bis nichts zu tun haben. Österreichs Schule verdient eine Bildungspolitik, die evidenzbasiert handelt und sich dementsprechend Zeit nimmt, die umfangreichen Publikationen tatsächlich zu lesen.

Aus den Publikationen zu den bisherigen PISA-Durchgängen wäre sehr viel zu erfahren gewesen. Einige Beispiele dafür:

1. Das Elternhaus hat in allen Staaten der Welt eminenten Einfluss auf die schulischen Leistungen junger Menschen. Eine Gesamtschule kann diesen Einfluss nicht reduzieren. Die Gesamtschulstaaten Großbritannien und Frankreich gehören z. B. zu den Staaten, in denen der Schulerfolg am meisten vom familiären Background abhängt.
2. Österreich gehört nicht zu den Staaten, in denen die sozioökonomisch bedingte Leistungsschere während der Sekundarstufe I aufgeht. In Österreich ist sie schon mit 10 Jahren nach der Gesamtschule Volksschule extrem weit offen.
3. SchülerInnen, die die Unterrichtssprache nicht als Umgangssprache sprechen, bleiben in allen Staaten leistungsmäßig weit zurück. In Österreich sprechen so viele SchülerInnen eine andere Umgangssprache wie in nur wenigen anderen Staaten.
4. Ein mehrjähriger Besuch des Kindergartens trägt zu besseren schulischen Leistungen bei. Kinder mit Migrationshintergrund profitieren ganz besonders von einem längeren Besuch vorschulischer Einrichtungen.
5. Weder steigern Ganztagschulen die Leistungen noch können sie deren Abhängigkeit vom familiären Background reduzieren.
6. Mehr Disziplin im Klassenzimmer führt nicht nur zu besseren Leistungen, sondern auch zu einer geringeren Abhängigkeit des Schulerfolgs vom Elternhaus. Kleinere Klassen führen zu einem Unterricht, der weniger oft gestört wird.
7. Österreich hat einen enormen Nachholbedarf bei der Förderung besonderer Interessen und Begabungen.
8. Eine höhere Zufriedenheit der LehrerInnen mit ihrem Beruf führt zu besseren Leistungen der SchülerInnen.

An der Spitze der PISA-Rankings liegen regelmäßig Staaten, in denen sich SchülerInnen von der Schule gestresst und in ihr weit weniger wohlfühlen, als dies in Österreich der Fall ist. Österreichs Schule und ihre LehrerInnen verdienen eine Politik, deren Aufmerksamkeit sich nicht auf oberflächliche Rankings beschränkt. Ein Neustart im Umgang mit bildungswissenschaftlicher Evidenz ist im Interesse unseres Schulwesens notwendig. Wir ersuchen Sie darum.

Mit freundlichen Grüßen

Wien, 18. November 2019